Rostocker Dokumentenserver
Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.
Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

Heinrich Dornemann

Das Auffrichtige Bekändtnüß Der Wahrheit : Welches Auff die harte Beschuldigung Herrn M. Johan. Vaken, Archid. zu SS. Petri und Pauli Vor Dem Angesicht Der Christlichen Kirchen Aus Höchstbeweglichen Ursachen ... hat abstatten müssen Henrich Dornemann, Diener Jesu Christi bey der Gemeine S. Nic.

[S.l.], 1694

http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn796678553

Druck Freier Zugang PUBLIC DOMAIN

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn796678553/phys_0001
DFG

51. c. 6.

Fg-1071/1-44.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn796678553/phys_0002
DFG

2.

Index.

1 Wincklers und Hinckelmanns Gründlicher Beweiß.
2 R. Ministerij erste Abfertigung.
3 Wincklers abgenötigte Bittschrifft.
4 Eigtem Zugemüthsführung.
5 D. Mayers Gelinde Züchtigung.
6 Wincklers erste eylfertige Antwort auf d. harte Tract. D. May.
7 Wincklers und Hinckelmanns abgenötigte entdeckung g. D. May.
8 D. Meyers Zaghaffte Hertzen.
9 Eigtem Überzeugte böse gewissen.
10 Wincklers Unchristliche Lochisterey D. May.
11. Vacken Eidromy oder Beylaufer.
Vaken Ander Theil Eidromi.
Anonymi Einfältig Bedenck über gegenw. Religionsachen.
Vacken dritter Theil Eidromi.
12. Vaken. d. Schwincker Horbium nicht befreyet.
12. Winklers Rettung der Unschuld wider die Ministerialien.
13 R. Ministerij andere Abfertigung.
R. Ministerij dritte Abfertigung. Mit dem Bedenck über Zellern.
14. Vacken letzte Verantwortung wider Wincklern.
15 D. Mayers Unverschambte Hände Winckl. und Hinck.
16. Winklers gutes gewissen wider die boßh. Beschuldigung.
17. Wincklers Unrichtige sache D. Mayers, 1. Theil.
18. Vack. Besuch Dornemans an Senat. mit Anmerckung.
19. D. Hinckelmanns Entschuldigungsschreibe an seine Gemeinde.
20. Dornemanns Aufrichtige Bekantnuß der warheit g. Vack.
21. Elmendorfs Glaubenslehre wider die Gesetztreiber.
22. D. Mayeri Epistola ad Amicos Belgas.
23. Wincklers Gründl. Beweiß, d. er die Hamb. Kirch nicht irre gemacht.
24. Dornemann Vermehrte Bekantnuß der warheit.
25. Vack widerlegung dieser Bekantnuß.
26. Elmendorfs Fernere Anmerckung dreyer fragen.

27. Die Stimme des Herrn an Hr. Winckelmann.
28. Anmerckung über Wincklers Bedenck weg der Prophezeyung.
29. Vollständig Hamburgl. Diarium.
30. D. Petersen Kurtzer Beweyß Chiliasmi Sancti.
31. Abdruck des Jenischen Responsi ÿ die Halberst. Pietist.
32. Franckens Beantwortung ÿ den Unfug.
33. D. Diecmanns Responsa 3er Fac. ÿ privatā Commun.
34. Neubaur Beantwortung der Unvorgreiflich gedanck.
35. Bidenweg Widerlegung der Beantwortung.
36. Neubauer Frag: ob ein Pred. abgesetzt werden könne?
37. Eydem Sendschreiben an Hr. Petersen.
38. G. Kaiki Amica Responsio ad Dn. D. Bayer.
39. D. Neumanni (praefat.) de Chiliasmo Subtilissimo. auct. J. G. Boeser. (Deutschmannsch. Program)
40. D. Schwartzen Rendsburgl. Kirchhofs Einweyhung.
41. D. Pfeifferi Epistola ad Poiretum.
42. D. Frithchÿ Parwnchis ad Viros Polit. de Legend. Bibl.
43. Edictum Würtebergicum de controv. novis.
44. Drey Lehrreiche Bedenck von Verbesserung des Christenthums.

Das
Auffrichtige
Bekändtnüß
Der
Wahrheit
Welches
Auff die harte Beschuldigung
Herrn M. JOHAN. VAKEN,
Archid. zu SS. Petri und Pauli
Vor
Dem Angesicht
Der Christlichen Kirchen
Aus
Höchstbeweglichsten Ursachen
Zu
Unsers Preiß-würdigsten
GOttes Verherrlichung/
Des Göttlichen Ampts-Verthädigung
So denn
Des Gewissens-Beruhigung
hat abstatten müssen
HENRICH DORNEMANN, Diener JESU
CHRISTI bey der Gemeine S. Nic.

Gedruckt im Jahr 1694.

2. Tim. IV. 2. 3. 4. 5.

PRedige das Wort / halte an / es sey zu rechter Zeit oder zur Unzeit / straffe / dräue / ermahne / mit aller Gedult und Lehre. Denn es wird eine Zeit seyn / da sie die Heylsahme Lehre nicht leiden werden / sondern nach ihren eigen Lüsten werden sie ihnen selbst Lehrer auffladen / nachdem ihnen die Ohren jucken / und werden die Ohren von der Warheit wenden / und sich zu den Fabeln kehren. Du aber sey nüchtern allenthalben / leide dich / thue das Werck eines Evangelischen Predigers / richte dein Ampt redlich aus.

USque adeo invisa est PROBITAS, odiosaque virtus,
Tempore namque malo vitio datur esse pudicum;
Est SCELUS esse pium: Sceli est hæc GLORIA nostri.

In JESU / unsers HErren CHristi Nahmen / Amen!

GNade und Friede / von GOtt und dem Vater des Friedens durch JEsum unsern HErren Christum in der Krafft des heiligen Geistes / wird allen Menschen / insonderheit allen Gläubigen und Auserwehlten Seelen / von Hertzen zuvor anerwünschet.

Mit gegenwärtigen Bekänntniß der Warheit / vor dem geheiligten Angesicht der christlichen Gemeine zu erscheinen / treibet mich die höchste Unbilligkeit meines öffentlichen Anklägers. Indem ich von Herren M. Johanne Vacken Archidiacono der christlichen Gemeine zu SS. Petri und Pauli, in dem andern Theile seines / so genandten Beylauffers / solcher Missethaten beschuldiget worden / wodurch ich nicht allein bey dieser liebwehrten christlichen Gemeine zu S. Nic. sondern auch bey allen Gemeinen / in und ausserhalb der Stadt / in solchen schädlichen Verdacht gesetzet; und / so viel an ihm ist / zum Dienst des Evangelischen Predigambts würde untüchtig gemacht werden. Ob ich nun wol in meinen Gewissen vor GOtt / der alle Dinge weiß / durch seine Gnade versichert bin / daß diese in der Stadt und in umliegenden Lande ausgeschriebene Beschuldigungen mit Grunde der Warheit in Ewigkeit nicht erwiesen werden können / wie sie denn auch von Herren M. Vacken in geringsten nicht eins be-

scheiniget sind; Dahero diese und dergleichen härtere Beschuldigungen/dafern sie meine Persohn allein ins Geheim betroffe / gedultig verschmertzen wollte / da ich wol weiß daß der Diener nicht besser denn mein HErr JEsus / deme ich die Schuriemen auffzulösen doch nicht würdig. So kan doch des heiligen Amts halber nicht länger schweigen / sondern muß endlich meine Unschuld/vor dem Angesicht der einen heiligen christlichen Kirchen / vor welcher ich in der öffentlicher Schrifft/ ohne eintzige vorhergegangene mündlicher Erinnerung oder Bestraffung / wider das Wort unsers HErren/ Matth XVIII.15.16.17. Wider die heilsahme Kirchen-Ordnung / wider den löblichen Gebrauch der wahren Kirchen angeschwärtzet worden / zu offenbahren und zu retten suchen. Und dasselbe zwar hauptsächlich: (1. Umb der Ehre meines HErren JEsu willen/deñ ich durch seine Gnade/ nunmehro in das 14. Jahr in Kirchen und Schulen/ gedienet; welcher sein Amt nicht wil verlästert haben.

2. Umb der christlichen lieben Gemeine zu Behrden willen/ da ich gedienet/ welches mir das Zeugniß der Orthodoxiæ und des Christlich geführten Lebens und Wandels dabey / in Abzug ertheilet hat; damit die liebe Gemeine nicht geärgert/ und daß in ihr gepflantzte Gute/nicht für kätzerisches Unkraut/zu ihrer höchsten Seelen Schaden/angesehen/uñ durch Verkätzerung ihres gewesenen Lehrers/ das Gute von den Bösen ausgerissen werde.

3. Umb meiner gegenwärtigen liebwehrten Gemeine willen / welche die Früchte des unbarmhertzigen Verkätzerns mit blutenden Hertzen und thränenden Augen noch hertz-schmertzlich empfindet; indem daß so viel hundert / ja tausend Seelen mit den verhasseten Quäcker Namen / auch zum theile nach ihrem Tode sich müssen belegen lassen; die doch das Gezeugniß eines Glaubens / der durch die Liebe Gottes/ und des Nechsten thätig gewesen/hinter sich verlassen. Sollen die himmlische Warheiten/so in dieser Gemeine/durch Gottes Krafft vorgetragen werden/

den/nicht mit den falschen Lehr-Sätzen der Kätzere/zum unwiederbringlichen Schaden / derer durch das Blut des Sohnes Gottes/so theuer erkauffte Seelen/ausgerissen werden/ist nöthig meine Unschuld zu entdecken.

4. Umb der Gemeine willen/da mich mein HERR und mein GOTT/ nach seinen gnädigen Willen wieder hinsenden möchte/ daferne Herr M. Vake mich durch einen umgeworffenen Wölffes-Pilz / von dieser Gemeine durch GOttes heilige und gerechte Zulassung/verjagen solte; In welchen Fall er mir das Hertz eines gläubigen Schäfleins Christi / durch meines allmächtigen HERRN JESU Macht/dennoch GOtt sey Lob/Preiß/Ehre und Danck! wird lassen müssen/das von seinen Hirten / vor allen grausahmen Wölffen kan beschützet und beschirmet werden. Gelobet sey der HERR täglich; GOtt legt uns eine Last auff / den verdammlichen Kätzer-Pelz; aber er hilfft uns auch gedultig tragen. Wir haben einen GOtt der da hilfft/ und einen HErren HErren/der die Außgänge aus allerley Art des Todes/ unter den grausahmsten Verfolgungen in seiner allmächtigen Hand hat. Der helffe uns gnädiglich aus zu seinen himmlischen und ewigen Reich!

5. Und endlich/ nun meines armen Weibes und dreyer unmündigen Kinder willen / die nach meinen / täglich näher herannahenden Abscheide aus dieser Sterblichkeit / ihres verkätzerten Vaters Namen/ mit Hertz-schmertzlichen Thränen Lebenslang würden zu beweinen haben.

Diese Uhrsachen werden mich/ bey allen gläubigen Seelen/ hoffe ich/entschuldigen/daß mit dieser öffentlichen Schrifft habe hervor gehen müssen; niemand zu beschuldigen / sondern nur meine Unschuld in diesen Beschuldigungen zu entdecken. Die Uhrsachen welche den Herrn Mag. zu dieser meiner öffentlichen Beschuldigung bewogen/gibt er dieselbe zu erkennen/I. ins gemein/ zum II. insonderheit gegen mich.

1. Ins gemein schreibet er pag. 17. Es sey die Furcht

gewesen/um sein Amt/Ehr/Gut und Blut zukommen. Denn wenn nicht erweißlich/ das eine Religions-Gefahr in Hamburg gewesen/ so solte nach der Kirchen-Ordnung mit etlichen Herrn Hn. Ministerialibus verfahren werden/die Herr Horbium vor einen verhärteten Schwärmer beydes Mündlich und Schrifftlich in der Stadt und Lande angegeben. Das ist/sie solten aus dem Amt und Stad verstossen werden. Dazu solte ein Ehrw. Ministerium so gantz mause stillschweigen/ und mit solchen unzeitigen Stillschweigen ihnen selbst die schwere Schuld der Hamburgischen Unruhe auffbürden. Ja! so wolte es vielleicht Herr Winckler gerne haben/damit er sammt seinen Hauffen/ wenn wir ausgetrieben worden/konte Meister in der NB Kirchen/wol gar in der NB NB Stadt spielen. Aber das verstand er besser; darumb brach er zur Rettung seiner Ehre/ Amts/ Guts und Bluts mit diesen Beylauffer heraus/und versicherte/&c. Was in diesen Worten vor harte Beschuldigungen stecken/gegen Hr. Past. winckler und seinen/so genandten/Hauffen/das wird er/ seinem von GOtt verliehenem Talent nach/ zu rechter Zeit/ und an gebührenden Ort zusuchen wissen/ da dann besser Beweiß wird seyn müssen/ oder man wird bey unpaßionirten Gemühtern keinen Glauben mit der blossen Beschuldigung/ und argwohnischen Muthmassen finden. Wie unbillig/ja unchristlich er dabey gleichwol mit mir handelt/daß er mich in diesen höchstärgerlichen Streit mit einzeucht/ kan der christlichgesinnter Leser selbst urtheilen. (1) Herr Past. Winckler, und Herr D. Hinckelmann sind die zweene herrlich begabte Männer/welche die Hauptfrage von der bekañten Religions-Gefahr mit den übrigen Membris Rev. Ministerii vor den Angesicht der Evangelischen Kirchen/ durch Gottes Gnade ausmachen wollten. Was kan ein schlechter Diaconus davor/ daß diese zweene hochgelehrte und gottseelige Theologi nicht schlechter Dings ohne gründlichen Beweiß glauben können/was er setzet und schreibet?

2. Wird Hr. *M. Vake* mir so viel *Erudition*, Gaben und Geschickli-

schicklichkeit nicht zustehen; und weil ich ein Bekändtnüß der Warheit schreibe/ so gestehe ich gerne selbst / daß ich mir solche durch GOttes Gnade nicht vergeblich einbilde / von so Hochgelehrten weitberühmten Theologis, als der Hr. Sen. Doct. Schultze / Hr. Doct. Mayer von der einen Seiten diß bekräfftigen; Hr. Past. Winckler und Hr. Doct Hinckelmann von der andern Seiten / dieses verneinen; erbieten sich bederseits nach dem Worte des Herren ihren Satz zu beweisen. Wenn Hr. M. Vake und ich gleich Richter in dieser Frage seyn wolten / würden wir doch keinen Credit bey allen / zu der Beruhigungen ihrer Gewissen / finden. Welche hievon vernünfftig und nachdrücklich urtheilen sollen / die müssen gewißlich mehr Erudition, Gaben und Geschickligkeit haben / als wir alle beyde / auch weder Klägere noch Beklagte seyn. Er hat mit allen seinen Schrifften / viel 1000. Seelen noch nicht überzeuget / daß Hr. Horbius ein verhärteter Schwärmer / oder Hæreticus Apostata zu verfluchen und zu verdammen.

3. Habe ich Hr. M. Vaken, so wenig als einen einigen Menschen / umb seine Ehre / Ampt / Guht und Bluht zu bringen jemahls getrachtet. Der HErr HErr wolle doch vor solche Boßheiten alle Menschen / insonderheit alle Diener Christi in Gnaden bewahren; Wir sind gesandt als Schaffe nicht zu verderben wie Wölffe / unsern Nechsten umb sein Ehr / Ampt / Guht und Blut zu bringen / sondern die Seelen selig zu machen / bey Ehre / Ampt / Guht und Blut zu erhalten / die JEsus unser HERR / mit seinem Blut / so theur erkaufft und erlöset hat; das gebe uns GOtt allen zu erkennen / und durch seines Heyl. Geistes Krafft zu vollenbringen / damit wir uns selbst und alle die uns hören mögen seelig machen! Wahr den sonsten kein Christliches Mittel / seinen Bedunckten nach Ehre / Amt / Guth und Blut zu retten / daß er mich Unschuldigen mit den Haaren dazu ziehen müste / und das Beschuldigen / welches er doch in Ewigkeit nicht wird erweisen können!

Was

Was habe ich Ihm den zum 2. insonderheit gethan/und womit habe ich Ihn beleidiget? das bestehet hauptsächlich in dreyen Stücken;

1. Ich habe mich von Herrn Winckler und Herrn Horbio hieher vociren lassen/ um den sonderlichen unzuläßigen Zweck/ den diese Herrn Pastores mit den Herrn D. Hinckelmann ihnen vorgesetzet/ zuerreichen. Pag. 16 lauten die Beschuldigungs Worte also: Herr D. Hinckelmann hatte sich der Gemeine zu S. Nicolai, auff ein Zeitlang entrissen/ damit er Ihnen zu St. Catharinen als ein Pastor auff Lebenslang könte wieder gegeben werden; Da muste Henricus Dornemann von Verden des Herrn Horbii Collega wieder werden/ ungeachtet/ das Hamburger verhanden wahren/ welche wo nicht besser/ doch gewiß so gut/ als Er wahren. Bey dieser sonderbahren Beschuldigung ist etwas falches/ zum andern auch etwas wahres. Unerweißlich ist 1. daß Herr Horbius oder ein Pastor mich hieher beruffen/ meine Vocation die ich/ nach unsern Evangelischen Lehr-Sätzen/ billig vor göttlich erkenne / mit eines Hoch-Edl. Hochw. Raths/ Siegel bezeichnet / lehrt ein anders; Der Hr. M. beweise das Contrarium, sonsten urtheilen alle unpassionirte: Er habe in diesen Stücke nicht die Warheit geschrieben. Unerweißlich ist zum II daß die 3. so genante verbrüderte Hn. Pastores mich/ihren unzimlichen Zweck zu erreichen/ hieher beruffen. Von diesen ihren vorgegebenem bösen Zweck ist mir nichts bewust/ die zarte liebe GOttes und des Nechsten lässet auch nicht zu / daß ich ohne Grund argwöhnen durffte. Zach. VII. 10. Zum aller gewissesten kan diß vor dem heiligen Angesicht GOttes und seiner heiligen Gemeine schreiben/ daß mir kein sonderlicher Zweck von ihnen kund gemachet; Ohne daß sie mit allen Seelen und Leibes-Kräfften dahin wolten arbeiten/ daß der Nahme unsers Herrn JESU möchte bey allen Zuhörern verkläret/ die anvertrauten Seelen von den falschen todten Glauben/ zu den wahren lebendigen Glauben bekehrt werden. Den Zweck wird ja der Hr. M. Vake mit ihnen haben;

habe

habe ich denn dadurch mich versündiget / daß ich diesen löblichen Zweck zu erreichen/die göttliche Vocation gehorsahmst angenommen / und mich hieher vociren lassen? der Hr. M. beweise es/ daß ich keinen göttlichen/ sondern nur Menschlichen Beruff habe.

Unerweißlich ist 3. daß mich ein Mensch denen Hamburgern vorgezogen in der Wahl; denn das hat / nicht ein Mensch / sondern GOTT gethan / der bißhero freye Macht gehabt in und aus Hamburg zu senden welche er gewolt / durch Lenckung der Menschen Hertzen. Acht Candidati predigten dasmahl auff der Wahl / unter welchen zum wenigsten 6 Hamburger wahren / allesambt habe ich sie in meinen Augen höher gehalten / als mich selbst/ Phil. II. 3. Ja! was noch mehr / da ich schon rechtmässig erwehlet war / und vernam / daß der Sehl. Hamel auch etliche Stimmen gehabt/von vielen liebē Zuhörern beliebt/von dem Hr. Horbio selbst sein Votum erhaltē;habe ich mich ja durch einē Brief am Hn. Past. Horbius dasmahl erkläret; Ich kondte wohl leiden / daß der Sehl. Hamel eingeführet würde / ob er gleich weniger Stimmen denn ich gehabt / welcher auch derer Hamburger einer war. Der Hr. M. beweise das Widerspiel / sonsten urtheilen unpassionirte Gemüther/ Er habe mich/ der Vocation wegen/ unrechtmässiger Weise angeklaget. Wahr aber ist / daß er als ein redlicher Mann und Diener Christi schreibet / daß Hamburger verhanden gewesen und annoch sind / welche wo nicht besser / doch gewiß so gut als ich bin. Ich halte sie / billich nach dem Worte des HErren alle höher in meinen Hertzen als mich selbst / das habe auch in der Einführungs-Predigt öffentlich bekandt. Was können wir armen Erd-Würmer aber davor / daß der HERR unser GOTT so wunderbahr ist in den Wegen seiner Erwehlung? Daß er bißweilen die unmündige Fischer-Knechte erwehlet / die nicht gerne wollen / und gehet der Hohen-Priester/Schriftgelehrtē uñ Phariseer Sohne zu Jerusalē vorbey die doch hertzlich gerne lauffen wolten / die es den unwürdigen Fischer-Knechten an weltlicher Erudition, Gaben und Geschicklichkeiten

lichkeiten/ihrer Einbildung nach/ weit weit zuvor thaten? Was können wir davor / daß der HERR unser GOTT nicht viel Weise nach dem Fleisch / nicht viel Gewaltige / nicht viel Edle beruffen; sondern was thöricht ist vor der Welt / was schwach ist vor der Welt / das Unedle vor der Welt/ und das Verachtete hat erwehlet und beruffen? Oder argwohnet Er etwann / ich habe die Stimme der wehlenden Hn. Kirchspiel-Herren und liebwehrtesten Hn Vorstehere dazu erbeten oder erkaufft mit einigen Verheissungen und Geschencken? so irret er sehr. Die lieben Kirchspiel-Herren und redliche Vorstehere sind viel zu redlich dazu gewesen / daß sie das geringste von mir verlanget hätten. Der HERR HERRE sey ihrer und der lieben Ihrigen Schild und sehr grosser Lohn / vor die rechtmässige Wahl und Beruffung; Sonsten hätte das Ampt bey solchen schweren Leiden und harten Beschuldigungen längst niederlegen / und mit den furchtsahmen Jonas davon fliehen müssen. Uber diesen allen bin ich noch erbötig / wenn der Hr. M. Vake es mit guten Grunden dahin bringet/ daß ein Hamburger an meine Stelle erwehlet wird / und ich mit guten Gewissen wieder heimgehen kan / daß ich umb der liebwehrten Gemeine besserer Erbauung willen gerne weichen/ und nicht wider ihn seufftzen wolle. Kan er denn wohl mit Grund der Warheit sich über mich mit recht beschweren? Ich lasse die Christliche Kirche / ein rechtes Gerichte / zwischen mir und meinen Ankläger richten.

Die 2. sonderbahre Beschuldigung / womit ich beleget worden/ ist/ daß ich einen Ertzböhmisten / Weygelianer / Enthusiasten/ und Chiliasten Johann Jacob Zimmerman soll absolviret haben / welchen E. Erw Ministerium vom Beichtstul und Abendmahl excludirt. Die Worte lauten davon pag. 22. Henricus Dornemann, (der fromme Diaconus, wie ihn Hr. D. Hinckelmann nennet/ und warumb? Weil ers mit Horbio hält. Denn alles muß nun fromm heissen/ was nur Horbio das Wort redet/ es sey im übrigen wie es wolle) hat diesen Zimmermann absolviret, wel-

welchen E. Ehrw. Ministerium vom Beichtstul/und Abendmahl hat excludirt. Hie wil der Hr. M. Licht und Finsterniß mit einander vermischen/indem er die Warheit von der Unwarheit nicht gebührlich unterscheidet/sondern entweder arglistiglich/oder unwissend verknüpffen wil. Sintemahlen wahr ist 1. Daß ich den vertriebenen Johann Jacob Zimmermann / mit seinen armen Weibe/im Anfang seiner Ankunfft hieselbst absolviret,da er gleich an dern exulanten aus Ungern und dem Elsas ꝛc. die Absolution, als ein gläubiger Evangelischer Christ von mir verlangete; Da ich im geringsten nicht davon wuste/daß er ein Böhmiste/Weigelianer/ Enthusiaste/oder Chiliaste / daß Ehrw. Ministerium ihn auch noch nicht excludiret hatte. Habe ich daran unrecht gethan/so thun alle die Beicht-Väter eben dieselbe Sünde/welche einen armen elenden Atheisten absolviren,der sich mit den Schafs-Fell eines Evangelischen Christen behänget. Ich hoffe/GOtt werde mir dieses vergeben/da ich kein Hertzen-Kündiger bin/sondern nach der Beicht einen jeglichen auff sein Bekändtniß absolviren muß; Irre ich in diesen Stück/so (welches der Hr. M. doch noch nicht erwiesen)bin ich bereit die Gemeine Christi zu hören.

Wahr ist 2. daß mich Hr. D. Hinckelmann, einen frommen Diaconum nennet/wiewol ich mich der Frömmigkeit selbst nicht rühmen kan/der ich täglich abzulegen habe an der Sünde/die mir noch anklebet; Doch hertzlich gerne wolte/ alle Tage Gottesfürchtiger und frömmer werden. Hat der Hr D Hinckelmann hierin sich so sehr versündiget/so beweise der Herr M. das Wieder-Spiel/ daß ich ein Gottloser und Boßhafftiger; Wo ich Herr D. Hinckelmann keine / so wird er aus Liebe der Warheit/ diese Sünde alsdenn GOtt abbitten/ und mich hinführo nicht mehr einen frommen /sondern boßhafftigen Diaconum angeben / der nicht würdig daß er in der Gemeine Christi geduldet werde. Aber da muß gründlicher Beweiß seyn/blossen Worten und Schrifften kan man in diesen letzten greulichen / glaub- und liebelosen Zeiten leider! nicht mehr sehr sicherlich trauen; Man wird zum offtern betrogen.

Massen 1. Unerweißlich ist I. Daß ich diesen Zimmermann absolviret, den ein Ehrw. Ministerium vom Beichtstul und Abendmahl excludiret hatte; Hat es der Hr. M. selber gesehen/so sage er an/zu welcher Zeit und am welchen Orte? Hat ers hören sagen/so bringe er den Mann oder die Frau. Hat ers von einem Spiritu familiari, da er so offt von schreibet/ so schaffe er denselben/ rathe ich wol meinend bey zeiten ab/es ist kein guter Geist/denn er hat ihn mit Unwarheit verführet/ und wil ihn verdächtig machen/er schreibe nicht die Warheit. Nach der Exclusion habe ich den genandten Zimmermann niemahls wieder absolviret; Das gestehet der Welt-bekandte grosse Theologus Hr. Doct. Mayer, in seiner gelinden Züchtigung/ selbst: p. 9. Zimmermann wolte eher des Abendmahls bey uns NB entrathen/ ehe er die Lehre von den Tausend-Jährigen Reich fahren ließe. Wer hat nun hie die Warheit geschrieben/ Hr. D Mayer oder Hr. M. Vake? Die Gemeine des HErren kan sehen/ wie der Hr. M. Vake wider mich erbittert seyn müsse/ da er solches schreibet.

Unerweißlich ist zum 2. daß mich Hr. D Hinckelmann deswegen from̃ neñet/weil ichs mit Hr. Horbio sol halten/und ihm das Wort reden. Hr. D. Hinckelmann hat mich vor fromm erkant/ ehe ich Hr. Horbium eins mit Augen gesehen/ wie kan denn seine Beschuldigung wahr seyn/daß ers um Horbii Sache halber solte gethan haben/die erstlich vor einen Jahr ist rege gemacht worden. Wie? wil denn der Hr. M. alle die jenigen vor verdächtig halten/ die mich vor Gottesfürchtig und fromm erkandt/so wird er mit meinen Seel. Præceptore M. Krachten Weiland Rector des Gymnasii zu Herfordt zürnen müssen/ der mir/ ohne Ruhm zu melden/vor 27. Jahren das öffentliche Gezeugniß eines gottsfürchtigen frommen und lehr-begierigen jungen Menschen gegeben. Er wird mit dem Seel. Hr. Doct. Varenio und Doct. Mullero, D. Redekero M. Becker/ D. Ludemann, und vielen andere noch lebenden Geist und Weltlichen/Gelehrten und Ungelehrten zürnen müssen/die mich vor fromm erkandt/ob ich mich gleich selbst keiner

keiner sonderlicher Frömmigkeit rühmen kan. Derowegen wird er auch ja dem guten Herrn Doct. Hinckelmann diesen Fehler zu gute halten.

Unerweißlich ist 3. Daß ich darumb fromm gescholten/daß ich Hr. Horbio das Wort soll reden. Denn bedarff Hr. Horbius meiner (als eines verachteten Lichtleins/Hiob. XII,5.) Verthätigung nicht; Er ist selber alt und verständig genug / daß er ihm selbst das Wort satsahm reden kan. 2. Redet die Sache selbst/wie wieder ihn in der unvorsichtigen Austheilung der Bücher/deren Redens Arten / und auch vor ihm in dem Revers/und Erklährung seiner Schutz-Schrifft. 3. Sind viel tausend Seelen/so wol Gelehrte/als Ungelehrte/ so wol Geist-als Weltliche / auff niedrigen und hohen Schulen/in grossen und kleinen Kirchen/ so wol in als ausserhalb Deutschland / die in gewissen Stücken so wol vor/ als wieder ihn reden. Der HErr der Warheit / wird seiner himmlischen Warheit warhafftig beystehen / damit das Licht von der Finsterniß könne unterschieden werden. Weil aber der M. Vake mich vor einen frommen Diaconum in Hamburg nicht dulden wil/weil ich Hr. Horbio soll das Wort reden; So achte ich nöthig zu seyn / mich vor dem Angesicht der heiligen christlichen Kirchen hierüber zu erklähren / und das Zeugniß der Warheit / durch dieses Bekändtnis der Warheit vor derselben abzulegen als die ohne blendende passionen, nach dem Wort des HERRN und unsern Symb. Büchern davon mit Nachdruck / zu Uberzeugung unserer aller Gewissen recht urtheilen kan/damit wir vor GOtt/in derletzten Todes Stunde und am jüngsten Gericht bestehen mögen / daß wir nicht zu viel / oder zu wenig in der Verdammung des Nechsten gethan haben. Da ich denn frey öffentlich bekenne 1. daß ich so wohl als andere Evangelische Lehrer/ von allen Irrthümern / so wider das Wort des HErrn und unsere Symbolische Bücher lauffen / durch GOttes Gnade / hoffe befreyet zu verbleiben biß an mein seliges Ende. 2. Habe Hr. Pastorem Horbium nicht als einen Hæreti-

cum Apostatam, auch nicht als einen Haupt-Quacker/ auch nicht als einen verhärteten Ketzer bißhero verdamen können. Die Ursachen sind 1. weil ich nach der Außtheilung des bekandten Buches/ Klugheit der Gerechten / ehe Hr D. Mayer auff der Cantzel davon gepredigt / und seine Warnung geschrieben / nach den Befehl unsers HErren Matth XVIII. 15. 16. 17. zu Hr. Past. Horbius gegangen / des Buchs wegen mit ihm geredet / daß es mit unsern Catechismo Lutheri, nach den Tauffschätzen / nach der Eintheilung der 10 Gebote / des Gebets des HErren nicht allerdings einstimmig / daher die liebe Jugend und das Gesinde mehr möchte in den Wachsthum der Erkändtniß Gottes und ihres Heylandes gehindert als befordert werden. Da er sich also bald erkläh-rete; Er hätte das Buch selber nicht gemachet; Er hatte eines frembden Arbeit nicht gerne ändern wollen; Es wären viel gute Sitten-Lehren darin enthalten/ es wär vor die/ welche die Tauff-Schätze schon empfangen; Im übrigen solte ihm kein Mensch auf der Welt beweisen/ daß er einen Nagel breit von dem Wort des HErrn und unsern Symb. Büchern abweichen wolte. Kunte ich da mit guten Gewissen sagen / er wäre ein verharteter Ketzer? 2. Weiln Ein Hoch Ehrw. Ministerium dem Hr. Sen. in dem ersten Conventu (da Hr. D Meyer, Hr. P. Scheel / und Hr. M. Lange damahls mit zu gegen wahren / in grosser Versammlung / einstimmig beyfiel / auff der Cantzel nichts davon zu gedencken / ehe Hr Horbius gebührlich darüber vernommen / und diese hochwichtige Sache nach dem Wort Gottes / und der Kirchen-Ordnung gemäß privatim gebührend mit Befragung des Hr Horbii und zu Ziehung der Christlichen Evangelischen Obrigkeit / abgehandelt wäre; 3. Weil Ein Hochedler Hchw. Rath aus Christlöblicher Weißheit und Klugheit als billig / nöhtig und nützlich befand / auff der Cantzel noch nicht davon zugedencken / ehe die Sache in gebührliche Berahtschlagung gezogen / die Lehr-Sätze ausdrücklich gesetzet / welche Hr. Horbius wieder das Wort Gottes und unser Symbolische Bücher vertheidigte / um welcher

Willen

Willen er/als ein verhärteter Schwärmer/solte und könte öffentlich verdammt werden. Besage des Protocol mäßigen Berichts Anno 1693 im Hamburg gedrucket.4. Weil viel hochgelahrte und Gottselige Theologi, theils auff verschiedenen Evangelischen Universitäten/ theils auff hochlöblichen Gymnasiis, so denn auch viele Hoch-und Wolgelehrte Hr. Pastores (die es dem Hr M. wo nicht zuvor/ doch in vielen Stücken/ durch GOttes Gnade gleich thun können) das Urtheil eines verhärteten Kätzers öffentlich über Hr Horbium auszusprechen/ biß hero noch bey ihnen angestanden. Weil 5. die zum theil angegeben Kätzereyen ich bey dem Hr. Horbio in seinen Predigten nicht gehöret. Daß er die göttliche Krafft des Worts läugnen solte / und auff unmittelbahre Offenbahrung warten ohne und wider das Wort/habe ich nicht von ihm gehöret. Er setzet Geist und Wort beysammen; bittet mit der gantzen Christlichen Kirchen; deinen Geist und Krafft zum Worte geben. Was GOTT zusammen gefüget/kan und wird er nicht scheiden. Er hat auff das Wort GOttes allmahl die Gemeine des HErrn gewiesen / so offt ich ihn habe predigen gehöret. Die mit unterlauffende Schwachheiten sind keine Boßheiten. Daß er die Werck der Gläubigen mit in den Artickel der Rechtfertigung einmengen wollen/ habe ich niemahls von ihn gehöret; Woll aber/daß er die Gerechtfertigung mit der Heiligung unauflößlich verbunden/nach dem Wort des HErren und unsern Symbolischen Büchern. In JESU unsern HErrn Christo gilt weder Beschneidung noch Vorhaut / sondern der Glaube/was vor ein Glaube? Der Lieb- und lebloße todte Mund Glaube? So pricht der Antichrist/wenn er die Lügen redet/ sondern der wahre lebendige Glaube/der durch die Liebe Gottes und des Nechsten thätig ist/ Gal V,6. So spricht JEsus unser HErr Christus/ in welchen ein rechtschaffenes Wesen/ ein warhafftiger Glaube/warhafftige Liebe Gottes und des Nechsten gilt Eph IV, 21. Die Aufferstehung des Fleisches zu dem ewigen Leben/ hat Hr. Horbius nicht geleugnet / er hat davon sehr beweglich und erbaulich

baulich geprediget/am heiligen Oster-Feste aus der 1 Cor. XV. von den herrlichen Eigenschafften der verklährten aufferweckten Leiber der Heiligen/ das können viel tausend Seelen bezeugen/die es selbst gehöret. 6. Weil mir noch nicht bewust/daß Hr. Horbius â competende judice, oder von Amplist. Senatu, noch von unser Evangelischen Kirchen wäre verdammet worden. Wenn dasselbe nach dem Worte/Willen und Befehl des HErren unsers Gottes/ denen löblichen Kirchen-Ordnungen und wolhergebrachten Gebrauch der reinen heiligen Christlichen Kirchen/der Gemeine und Gemeinschafft der Heiligen / erst wird geschehen seyn / alsdenn werde ich ohne gefährliches Aergerniß/mit guten Gewissen / den von der heiligen Christlichen Kirchen verdammten Horbium auch verdammen können. In Verbleibung dessen / wurde immerdar in ängstlicher Furcht stehen / ich möchte ein lebendiges Glied / einen Diener Christi verdammet haben / welches mir in der letzten Todes Stunde und am jüngsten Gericht unerträglich fallen würde. Daher flehe ich Tag und Nacht zu GOTT/daß wir nicht zu viel / auch nicht zu wenig in dieser hochwichtigen Sachen thun mögen / GOttes schwere Gericht über uns/über unsere Kinder/Stadt und Land nicht ziehen.

Und 7. Weil ich noch keinen Grund Articul des seeligmachenden Glaubens weiß/ den Herr Horbius boßhafftiger Weise/ wieder die Gemeine des HErren verthätigen will/ warum er von der Evangelischen Kirchen währe ausgeschlossen. Habe ich denselben vor einen verhärteten Ketzer mit guten Gewissen verdammen können/an dem ich das wesentliche Stück eines verhärteten Ketzers noch nicht fand / davon verlange ich ein Zeugniß der Warheit / ich bin schuldig / willig und bereit/ auff den schmalen Weg der Warheit zu treten / wo mir bey dem Licht des Göttlichen Wortes wird gezeiget / daß ich auff den breiten Wege der Lügen und des verdammlichen Irthums bin begriffen. Soll ich deßwegen vor einen verdächtigen Ketzer von den Herrn Mag. Vaken vor der gantzen Kirchen / angegeben werden; So mu-

sten

sten viele verdammliche Kätzer in unser Evangelischen Kirchen seyn/die das Formale, oder wesentliche Stücke des verdammten Kätzers in der halßstarrigen Boßheit setzen. Patres hæreticum a MALITIA & PRAVITATE mentis describunt, schreibet der Evangelische Professor zu Leipzig Herr Reichenberg Append. cripartita pag 210. Justin. Martyr. quæst. IV. ad orthod. pag 494. bekäfftiget/ daß die Kätzer neue Lehr-Sätze wider die Warheit ausbreiten/ ἐκ ἀσθενείας δυνάμεως ἀλλὰ τῇ πονηρίᾳ γνώμης. nicht aus einiger Schwachheit der menschlichen Kräfften/sondern aus Boßheit des Gemüths; Wer einen Irrthum wider den seligmachenden Glauben aus Boßheit des Gemühts halßstarriger Weise verthädiget/entweder Ehre oder Reichthum dadurch zuerlangen/ der ist ein verhärteter Kätzer. Diesem konte ich viel Zeugnissen beyfügen aus unseren hochgelehrten/und Gottseligen Theologis, B. Chemnit. Exam. concil. Trident. ex D. Luth. Sceleratum est, cum noveris pium & sanum esse alicujus sensum, ex verbis incommodè dictis statuere errorem. In sensu enim non in verbis est hæresis, ut recte dixit Hieronymus, a suis calumniatoribus exagitatus. pag. 237. B. Gerh. LL. CC. de ecclesia, ut quis pœnis, quæ hæreticis jure imponuntur, sit subjiciendus, requiritur. 1. denunciatio, 2. accusatio, 3 Citatio partis, 4. examinatio causæ idonea, 5. sententia declaratoria. Hæc omnia eo spectant, ut in foro politico & Ecclesiastico quis declaretur hæreticus, & civilibus & Ecclesiasticis pœnis, hisce hominum pestibus, debitis subjiciatur. pag. 363. Der rechtschaffne Theologus seel. D. Calv. heisset gut diese Beschreibung des verhärteten Kätzers / Bibl. illust. N. T. Tom. 2. pag 1080. ein verhärteter Schwärmer und Kätzer (diese beyde sind nach des Hr. M. Vakens Urtheil/in seinen entdeckten Sophistereyen pag. 67. eins; einen verhärteten Schwärmer/ kommt die Beschreibung eines Kätzers zu/ also auch der Name Kätzer. Ob aber grund-gelehrte Theologi damit einstimmig/ stelle ich dißmahl noch dahin) soll nicht verworffen werden/ wo nicht vorher versuchet worden/ob er könne wieder auf den rechten

Weg gebracht werden. Der kan auch vor keinen verhärteten gehalten werden / da nicht vorhergegangen / ein und andermahlige gründliche Belehrung / Bestraffung und Ermahnung. So bald der Herr M. Vake seiner gerühmten Erudition Gaben und Geschicklichkeit nach / dieses mit unwiedertreiblichen Grunden von Herr Horbio erweiset; Als bald bin ich mit allen Evangelischen Christen / in S Petri. Nic. Cath. Jac. und Michaelis Gemeine schuldigst und willig / Herr Horbium vor einen verhärteten Kätzer zu verdammen. In Entstehung dessen habe eine Liebe zu GOtt und seiner Kirchen / die dringet mich also / daß ich den Gottlosen nicht kan Recht sprechen / uñ den Gerechten auch nicht verdaũen / weil beydes dem HERREN ein Greuel; Sprichwort XVII, 15 Wovor der HERR JEsus den Hr. Mag. mich und uns alle in Gnaden wolle bewahren! Will ich von Hertzen / auch vor meinen Ankläger bitten. Endlich ist noch übrig die dritte Beschuldigung / daß ich denen Böhmisten und Quäckern soll das Wort geredet haben / und nicht leiden können daß sie von ihm verdaũt würden. Die Worte davon pag. 22. lauten also: Ja: wenn Dornemann hinter der Leiche unter uns ging / und hörete / daß wir Böhmen einen Quäcker / und die Böhmisten Quäcker nandten / konte er das durchaus nicht leiden / sondern eifferte promore hefftig dawieder. Antwort. 1. Daß etliche meiner Hr. Confratrum, Böhmen einen Quäcker / und die Böhmisten Quäcker nandten / darüber habe ich niemahls geeiffert / was gehen mich an die draussen sind / Böhme mag stehen oder fallen / er stehet und fällt seinem Herren; Ob wol bekandt daß Böhme viel Jahre älter / als der bekandte Quäcker Name; Sie mögen aber die Böhmisten Quäcker / oder die Quäcker Böhmisten nennen / weil sie in vielen Stücken mit einander über einkommen; Ich bin durch Gottes Gnade keiner verdammlichen Secte zugethan / wo ferne nicht das wahre Christenthum selbst in dieser greulichen Zeit eine verdammliche Secte soll gescholten werden / wie dorten Act. XXIV, 14. sondern halte es mit unsern Seel. HErrn Luthero,

und

und bekenne mich für einen Evangelischen Christen: Höre und lasse dir sagen/schreibet der Seel. liebe Mann Gottes/zum ersten bitte ich/ man wolte meines Namens schweigen/und sich nicht Lutherisch (viel weniger Bohmistisch oder Quäckerisch) sondern Christen heissen. Was ist Luther? Ist doch die Lehre nicht mein! So bin ich auch für niemand gecreutziget; S Paul. 1 Cor III, 3.4.5. Wolte nicht leiden daß die Christen sich solten heissen Paulisch oder Petrisch/sondern Christen. Wie käme denn ich armer stinckender Maden-Sack dazu/daß man die Kinder Christi sollt mit meinen heillosen Namen nennen? Nicht also/lieben Freunde/lasset uns tilgen diese parteische Namen/und Christen heissen/ dessen Lehre wir haben. Tom. II Alt. pag 83. Gebe die Barmhertzigkeit Gottes/ daß alle die den Namen des theuren Lutheri im Munde führen/ solchen Glauben in ihnen wircken und erhalten lassen/ der durch die Liebe Gottes und des Nechsten in solcher Demuth thätig/so wurde durch Gottes Gnade viel unbarmhertziges richten und verdammen bald hinfallen/ und wir im Geist und in der Warheit JESU unsern HErren Christo/ nachdem Beyspiel des gläubigen Lutheri, nicht allein in der heilsahmen Lehr/sondern auch in den heiligen Leben folgen! Daß ich aber 2. weder mit den Böhmisten noch Quäckern in vertraulicher Brüderschafft stehe oder jemahls gestanden/kan die Kirche Gottes daher schliessen/ weil ich im ersten Jahr meiner Ankunfft allhie/einen Brieff von einem Liebhaber des Böhmen Schrifften bekam/ in welchen er sich über die Sorglosigkeit seines Herrn Beicht-Vaters beschwerete/daß er in 12 Jahren nicht nach seinen Zustande gefraget/und er bey den blossen opere operato in offenbahren Wercken des Fleisches immer sicher hin geruhig liegen geblieben/biß vor das mahl anderthalb Jahren. Hab ich den Brieff ja seinen Herrn Beicht-Vater selber gezeiget/ mit ihm in der Sacristey hieselbst das Beicht-Kind darüber befraget/welches alles dem Rev. Minist. hieselbst bekandt. Wie kann ich denn eine freundliche Correspondentz mit ihnen halten/ und durch

meine Ankunfft ihnen Thür und Thore auffgemachet haben? Vor die/ eigentlich so genandten Quäcker Lehr-Sätze habe ich die Gemeine Christi offters gewarnet/ auch von frembden verdächtigen Büchern abgemahnet/ das werden mir redliche Seelen Zeugniß geben/ die es gehöret/ denen ich auch die Widerlegungen/ so wol der Böhmisten als Quäcker commendirt, zum theil auch selber in die Häuser gesandt. Heisset das nun Thür und Thor den Schwärmern auffgemachet? Der HErr siehet es/ und hört es/ wie man mit seinem Diener umgehet. Ps. X, 14. Das aber läugne ich 3. nicht/ sondern bekenne es frey heraus vor GOTT und seiner Christlichen Kirchen/ daß ich offters/ nicht aus fleischlichen/ sondern göttlichen Eyffer/ more Christianis solito geeyffert. 1. Wenn meine liebste Beicht-Kinder/ und viele eingepfarrete Seelē/ da ich die meiste Hofnung des Glaubens und der Seligkeit? Aus ihren Thränen und Früchtē des Glaubens warnehmen kunte/ entweder aus Unwissenheit/ oder Boßheit wolten verkätzert und verquäckert werden/ da sie doch noch nicht gehört/ viel weniger/ als Quäckers und Böhmisten verdammet worden. Und meines Wissens/ bißher noch nicht erwiesen/ das bey der alten Michaelis Kirchen die angegebene Versammlungen der Quäcker wārē gewesen/ in welcher meiner Beicht-Kinder eins sich hätte gefunden. 2. Insonderheit da ein hochgelehrter und gottseliger Studiosus/ von einem wolte zum Socinianer gemachet werden/ der des Liberii

Buch

Buch/de Sancto Amore, solte verfertigt haben ; da mir seine Unschuld bekandt wahr / kunte ich mit guten Gewissen nicht schweigen. Die Wahrheit selbst hat den lieben Mann aus diesen unbilligen Verdacht herrlich erlöset/ in dem Mein GOtt der Warheit ein Hochfürstliches Gottseliges Hertz so gelencket/ daß ihm eine Profession auff einer Evangelischen Universität anvertrauet; Da er mit grossen Nutzen GOtt und seiner Kirchen dienet. Der HErr gesegne seine heilige Arbeit im Guten/ daß er an stat eines verdammten Kätzers/ ein in Glauben brennendes und in der Liebe Gottes und des Nechsten scheinendes Licht möge seyn und bleiben; Wodurch nicht allein seine Freunde/ sondern auch seine Feinde selbst mögen erleuchtet und bekehret werden/ von der Finsterniß zu dem Licht des wahren lebendigen Evangel. Glaubens. Am allersonderlichsten habe ich nach der waren Christen-Art eyffern müssen/ wann einige Abwesende in frembden Ländern/ die ich doch besser zu seyn kannte/ von einigen (sage durchaus nicht von allen/ denn ich muß das GOtt zu Ehren rühmen/ daß er mich etliche in hiesigem Ehrw. Ministerio hat zu erkennen gegeben/ denen es wol leid wäre das geringste unnütze Wort von den abwesenden Nechsten zu reden ; Der HErr vermehre die guten Gaben des Heil. Geistes in ihnen und uns allen! Damit die Zahl derselben immerdar wachse und zunehme) sondern von einigem/ der den Namen JESU selbst

offters mißbrauchet/ wenn er deswegen Christlich erinnert/ die Erinnerung vor heilige Narredey durffen ausruffen; Der hat sich auch nicht gescheuet von einer grossen Quäcker-Jagt bey der Leiche zu reden/ da nicht allein kleine sondern auch NB. grosse solten gejaget werden. Welcher Christ kunte dazu schtweigen! de absentibus & mortuis nil nisi bonum. Von Abwesenden und Todten reden gläubige Kinder Gottes lieber Gutes als Böses: Als die da wissen/ daß sie von einem jeglichen unnützen/ vielmehr falschen bösen Worten müssen Rechenschafft geben. Zumahlen da die beschuldigte GOtt liebwehrte Persohn alle Stunden erbötig zu erscheinen/ um zubeweisen/ daß ihr Wiedersacher sie unschuldiger Weise verkätzert und verquäckert; Darum daß sie nicht allein mit heilsahmer Lehr/ sondern auch heiligen Leben die Gemeine Christi hertzlich gerne zieren und erbauen wollen. Da denn der Ankläger als ein Verleumbder und Lästerer würde bestehen müssen. Was sonsten vor anzügliche ärgerliche Reden/ mit wehmütiger Seelen/ zum gefährlichen Aergerniß/ offters habe hören müssen; Das wil aus Liebe zum Frieden noch nicht entdecken/ sondern die Menge der Sünden lieber zudecken; Biß daß ichs zur Ehre der Warheit Gottes/ und Bekehrung des Nechsten nohtwendig werden offenbahren müssen; Ob ich meinen Wiedersacher durch Sanfftmuth/ möchte zur Liebe GOTTES und des Nechsten bewegen können.

nen. Daher ich zu meinen GOTT/der mich hieher beruffen/und von Mutterleibe an/zwar wunderlich/doch seeliglich/biß hieher gebracht hat/vor meine Feinde lieber seufftzen und beten / als dieselbe verfluchen und verdammen wil: Unsern Feinden Verfolgern und Lästerern vergeben und sie bekehren; Erhöre uns lieber HErre GOTT/durch JESUM unsern HERREN CHRISTUM / in der Krafft des heiligen Geistes in allen Gnaden/ AMEN!

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn796678553/phys_0028
DFG

9 APR. 1904

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn796678553/phys_0031
DFG

ten ; Denn alle Warheiten kommen zu-
in/ und das Wort Gottes ist die Sonne/
tet / daß wir selbiges eigentlicher sehen.
die nothwendige Hülff-Mittel der Kün-
en/ die Zeugnisse und Urtheile der Ehr-
äter / und die unverächtliche Gedancken
er / imgleichen die güldnen Reguln der
welche den Nachkömmlingen von den
n Clementis Alexandrini , Hieronymi ,
sonis Hyperii, Illyrici , Jacobi Matthiæ,
getragen werden/ davon in diesen kurtzen
weiter zu melden ist / weil diese Sache
es Werck erfodert. Was die Entbeh-
nachtsamung aller dieser Hülff-Mittel
s Werck bey den Ungelehrten und Ein-
endig zuwege bringen muß/ ist leicht zu
mahl so vornehme und grosse Geistliche
r grobe und offenbahre Irrthümer ge-

aroli des Grossen gelehrter Lehrmeister
fet in der Erklärung Joh. 13/27. **Nach**
uhr der Satan in ihn / hiemit die
d es war Nacht/ zusammen/ als wä-
a gesagt. Judas (spricht er) war gleich
r Tag ist/ der die Nacht/ die hinaus gieng:
Verstand und Wissenschafft seinen Jün-
ie auch Tag waren: also eröffnet Judas
Nacht den Jüden/ die auch verfinstert wa-
erische Gottlosigkeit ꝛc. Was Bernhar-
iner Predigten von einem mittagigen
monio Meridiano in Psalm. XC. serm. 6.)
vorbringet/